

Anästhesietechnischer Assistent

Auf alle Situationen vorbereitet

Er reicht Instrumente für den Beatmungsschlauch, überwacht Atmung und Kreislauf der Patienten und dokumentiert den Verlauf der Narkose – als rechte Hand der Narkoseärzte begleitet der Anästhesietechnische Assistent Florian Espenhahn (25) Operationen am Universitätsklinikum in Halle an der Saale.

Bei einer OP erhält Florian Espenhahn gemeinsam mit dem Anästhesisten die Narkose aufrecht.



Foto: Axel Jusselt

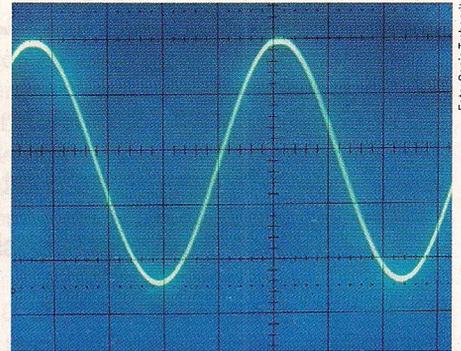
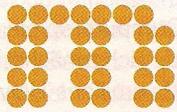


Foto: Sonja Trabandt



an muss absolut teamfähig und genau sein“, sagt Florian Espenhahn. Denn im Operationssaal kümmert sich ein Team aus Chirurgen, Operationstechnischen

Assistenten, Fachkrankenschwestern und -pflegern gemeinsam um die Patienten. Vor jeder Operation schaut sich der 25-Jährige den geplanten Ablauf an, legt die für die anstehende Narkose notwendigen Geräte und Materialien bereit und überprüft sie.

Mit den Kollegen holt er den betreffenden Patienten aus dem Vorbereitungsraum und fährt ihn in den Einleitungsraum der Narkoseabteilung. Dort legt er dem Patienten den Zugang zur Vene. Zentralvenöse Zugänge legt ausschließlich der Anästhesist, also der Facharzt für Anästhesiologie, dafür reicht ihm Florian Espenhahn die Materialien steril an. Ebenso medizinische Geräte, mit denen der Arzt die Atmung des Patienten sicherstellt. „Bei alledem muss ich mich immer mit dem Anästhesisten abstimmen“, betont er.

Über zehn Stunden im OP

Von der ambulanten Augen-OP bis hin zum Eingriff an Herz und Lunge – an manchen Tagen wirkt der Anästhesietechnische Assistent an acht Operationen mit. Eine ambulante Augen-OP kann dabei nur 20 Minuten dauern, eine Operationen an Herz oder Lunge etwa vier bis fünf Stunden. Seine längste Operation war eine Herzoperation mit über zehn Stunden.

Während der OP hält Florian Espenhahn gemeinsam mit den Anästhesisten die Narkose aufrecht und reicht ihnen nach Anweisung die entsprechenden Medikamente. Er kümmert

sich auch um das Notfallmanagement und bereitet nebenbei die nächste Narkose vor. Außerdem dokumentiert er, wie der Kreislauf sichergestellt wird. Nach erfolgter Operation fährt Florian Espenhahn den Patienten zusammen mit Anästhesist und Chirurg in den Aufwachraum und übergibt ihn an das dortige Personal. Er säubert die verwendeten Instrumente, räumt auf und kontrolliert alles für die nächste Narkose.



Foto: privat

„Ich muss mich immer mit dem Anästhesisten abstimmen.“

Florian Espenhahn

In Notfällen richtig reagieren

„Die Arbeit im Bereich des Zentral-OP an der Klinik für Anästhesie und operative Intensivmedizin ist sehr abwechslungsreich. Ich kann immer wieder neueste technische Geräte und Narkoseverfahren anwenden“, sagt Florian Espenhahn. Daneben muss er die Medikamente kennen und wissen, wie sie dosiert werden müssen und wie sie wirken. Er muss in Notfällen richtig reagieren und mit allen Situationen der Narkose auch alleine klarkommen können. Dabei helfen ihm gutes Selbstvertrauen und Respekt vor den Menschen.

Schon seine dreijährige Ausbildung zum Anästhesietechnischen Assistenten absolvierte Florian Espenhahn am Uniklinikum in Halle. Nach seinem Abschluss im Jahr 2013 wurde er übernommen. Auf den Beruf wurde er während seines Zivildienstes an einem anderen Krankenhaus aufmerksam.

Für die Zukunft plant Florian Espenhahn entweder eine interne Weiterbildung am Uniklinikum oder aber ein duales Studium im Bereich Pflegemanagement, um noch mehr über organisatorische Abläufe zu lernen und eventuell einmal ein Team leiten zu können. <<

Organisationstalent
ist das A und O, wenn
man Beruf und
Familie verein-
baren will.



Foto: Lisa Zirkelbach

Sarah Maier (39)

**Geschäftsführerin der Sarah Maier Handge-
werke GmbH in Stuttgart, Mutter von drei
Kindern (4, 6 und 11 Jahre)**

ICH ARBEITE ALS Vollblutunternehmerin und führe eine Familienfirma, die über 100 Jahre alt ist. Meine 25 Mitarbeiter und ich planen Inneneinrichtungen, fertigen Möbelstücke und setzen alles beim Kunden vor Ort um. Als Kopf der Firma mache ich die meisten Entwürfe bei uns. Als Geschäftsführerin bin ich auch noch für Zahlen, Budgets und Probleme verantwort-

lich und regle Ausnahmesituationen.

MEIN WERDEGANG: Ich habe seit meiner Kindheit Leistungssport gemacht, war später Mitglied in der Nationalmannschaft für Synchronschwimmen und vielfache Deutsche Meisterin. Zeitgleich studierte ich Wirtschaftswissenschaften. Als ich mit dem Sport aufhörte, bin ich auf ein MBA-Studium umgestiegen und war dafür zwei Jahre in Singapur. Mit 24 ging ich für ein Architekturstudium nach Berlin, weil ich unbedingt auch etwas Kreatives machen wollte. Mit Ende 20 übernahm ich dann quasi über Nacht die Geschäftsführung unserer Firma, da wir in eine brenzlige Situation geraten waren. Erst im vergangenen Jahr allerdings habe ich das Unternehmen auch nach mir benannt, davor trug es den Namen meiner Mutter.

FÜR MEINEN BERUF HABE ICH MICH ENTSCHIEDEN, WEIL es keinen anderen Nachfolger für das Unternehmen gab. Ich bin die vierte Familiengeneration, davor wurde die Firma von meinem Urgroßvater, meinem Großvater und meiner Mutter geführt. Die Firma war nun mal da, und ich fühlte mich verantwortlich. Denn die Dinge, die wir machen, brauchen die persönliche Handschrift eines Inhabers.

SO BRINGE ICH FAMILIE UND BERUF UNTER EINEN HUT: Organisation ist alles, in den Tag hineinleben geht nicht. Ich lebe ohne die beiden Väter meiner drei Jungs und habe jedes Jahr eine neue Au-pair. Sie bringt die Jungs morgens in Kindergarten und Schule und holt sie wieder ab. Außerdem hilft mir mein soziales Netzwerk, und es sind auch alle Großeltern hier in der Stadt, die will ich aber nicht ständig einspannen. Deshalb muss immer jemand zu Hause sein, zum Beispiel wenn die Kinder krank sind. Und das Schöne an der Selbstständigkeit ist ja: Ich habe keine festen Arbeitszeiten und bin niemandem Rechenschaft schuldig. Wenn ich zwei Stunden Auszeit brauche, weil ich dringend mit meinem großen Sohn Latein lernen will, dann nehme ich mir die auch. Erst lernen musste ich, auf mich zu achten. Nur so kann ich dauerhaft für meine Kinder sorgen und für die Firma da sein.

 **Bundesagentur für Arbeit**
Herausgeber
Bundesagentur für Arbeit

Herausgeberbeirat

Katrin Ballach, Petra Beckmann, Wolfgang Biersack, Heike Hessenauer, Niels Kämpfer, Nicole Künzel, Stefanie Langen, Susanne Lindner, Dr. Frank Meetz, Sabine Peters, Natascha Rediske, Katarina Stein

Redaktion/Verlag

abi>> dein weg in studium und beruf
Meramo Verlag GmbH
Gutenstetter Straße 8d, 90449 Nürnberg
Telefon: 0911 937739-0
Fax: 0911 937739-99
E-Mail: abi-redaktion@meramo.de

Geschäftsführer:

Andreas Bund, Rainer Möller

Redaktion

Chefredakteurin: Carmen Freyas

Chefin vom Dienst: Kristina Pauncheva

Redaktion: Dr. Nina Benkert, Ann-Kathrin Blaser, Susanne Böhm, Andreas Dittmann, Nadja Juckel, Stephanie Knauer, Alexander Reindl, Edith Backer

Redaktionsassistentz:

Patricia Drechsel, Manuela Meier

Autoren

Susanne Berg, Nadine Carstens, Nadine Effert, Moritz Grote, Maja Heuck, Gabriele Koenig, Christine Lendt, Annette Link, Heike Lissen, Daniela Obermeyer, Grit Staroste, Katharina Vähning

Gestaltung und Layout

Art Direktion: Viviane Schadde

Layout: Claudia Costanza, Vanessa Mund

Titelbild: Meramo Studios

Druck

Baumann Druck GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5
95326 Kulmbach

Copyright 2017 für alle Inhalte

© Bundesagentur für Arbeit

Alle Rechte vorbehalten. Der Nachdruck, auch auszugsweise, sowie jede Nutzung der Inhalte mit Ausnahme der Herstellung einzelner Vervielfältigungsstücke zum Unterrichtsgebrauch in Schulen bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. In jedem Fall ist eine genaue Quellenangabe erforderlich. Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion und des Herausgebers wieder. Keine Gewähr für unverlangte Einsendungen und Besprechungstücke.

Gesamtauflage: 260.000

Erscheinungsweise

6 Ausgaben im Jahr

Bestellungen

www.ba-bestellservice.de

Einzelexemplare sind im Berufsinformationszentrum (BiZ) der Agenturen für Arbeit erhältlich.